

LESERBRIEFE

Montag, 4. Juli 2011

10

Realsatire

Zum Bericht „Dieser Maibaum ist aus Stahl: Kommt das jetzt in Mode?“ vom 30. Juni:

„Wenn man schon wie Aldersbach mit seinem althehrwürdigen Klosterbau und seiner uralten Brautradition den Zuschlag für die Landesausstellung 2016 ‚Bier in Bayern‘ über die Kulturgeschichte des Bieres neben so vielen hochka-

rätigen Konkurrenten bekommen hat, kann man sich doch nicht mit einer eisernen Persiflage auf einen Zunftbaum über einen längeren Zeitraum vor den Besuchermassen blamieren. Mit einem Hydraulikkran einen Maibaum aufzustellen, heißt das wesentliche Merkmal des Brauchtums, nämlich den dörflichen Zusammenhalt und die Gemeinschaftsleistung auszulöschen. Wer aber einen eisernen Mai- oder Zunftbaum mit einem Kran aufstellt, lässt neben dem Irxenschmalz auch sein Hirnschmalz verkümmern! Das hätten nicht einmal die drei oberbayerischen Well-Brüder von der Biermösl-Blosn zu träumen gewagt, dass ihr satirischer Liedtext vom ausrangierten E-Plus Sendemasten, den die Maibaumdiebe bei finsterner Nacht mit dem hölzernen Traditionsstangerl verwechselt hatten und mit Kreuzschmerzen bezahlen mussten, in Niederbayern zum ganz normalen realsatirischen Brauch wird. Seit dem Jahr 1213 gibt es im vielgescholtenen Brüssel den Meyboom-Brauch. Immer am historischen 9. August wird nach einem zweistündigem Umzug ein riesiger Laubbaum eingepflanzt – und wir Niederbayern setzen nicht mehr auf gewachsenes Holz, sondern auf nahtlos gewalzten Stahl.

Kann man sich nach den ersten eisernen Zunftbäumen in Niederbayern vielleicht auch bei der über 500 Jahre alten Tradition der Holzkirchener Kerzenwallfahrt auf den Bogenberg, den niederbayerischen ‚Mons Sacer‘, vorstellen, dass statt eines aufrecht getragenen 13 Meter langen Fichtenstammes ein mit Wachs umwickeltes Alurohr zum Einsatz kommt?“

Sepp Obermeier
Vorsitzender des Fördervereins
Bairische Sprache und Dialekte
Konzell